

Erzähler vom Westermald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Multieries Sonntagsblatt.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westermaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Nr. 190.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Donnerstag den 15. August 1912

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Restzeile 30 Pfg.

4. Jahrg.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Prinz Heinrich von Preußens 50. Geburtstag.

Kiel, 14. Aug. Im engsten Kreise seiner Familie feierte Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen heute auf dem nahegelegenen Schloß Hohenamp den 50. Geburtstag. Eine Fülle von Glückwunschkarten, Telegrammen und Blumenpenden ist dem allseits beliebten Prinzen zugegangen. Einen besonders herzlich abgefaßten telegraphischen Glückwunsch sandte der Kaiser. Kiel und Eckernförde haben reichen Flaggenhimmel angelegt. Am Vormittag erschienen, während die Kapellen der ersten Matrosendivision und der ersten Verbandsdivision ein Ständchen brachten, die Offiziere der Hochseeflotte, der Stationschiffe und zahlreiche Flaggenoffiziere zur Gratulation.

Die Schweinepreise steigen weiter.

Berlin, 14. Aug. Die scharfe Aufwärtsbewegung der Schweinepreise der letzten Wochen hält dauernd an. So ging auf dem heutigen Viehmarkt der Höchstpreis für den Bentner Schlachtgewicht auf 88 Mark. Wie die „Allgemeine Fleischzeitung“ dazu bemerkt, genügt trotz der noch nie dagewesenen Rekordpreise die Zufuhr bei weitem nicht.

Der erste weibliche Schulprofessor in Baden.

Mannheim, 14. Aug. Dem ersten weiblichen Fabrikinspektor in Baden ist jetzt der erste weibliche Schulprofessor gefolgt. Diese hat im Jahre 1907 die Staatsprüfung in Naturwissenschaft und Mathematik in Breslau abgelegt und war in den letzten Jahren als Lehramtspraktikantin an der hiesigen Höheren Mädchenschule mit Mädchen-Oberrealschule beschäftigt. Auf Antrag des hiesigen Stadtschulrats ist nunmehr die im Alter von 39 Jahren stehende Dame vom Großherzog unter Verleihung des Titels Professorin an der genannten Schule landesherrlich angestellt worden.

Entdeckung des Krebsregers?

Paris, 14. Aug. Nach Mitteilungen von der hiesigen Gesellschaft für Biologie soll es jetzt dem Arzt Dr. Gaillon gelungen sein, den Urheber des Krebses nach den strengsten Methoden von Pasteur und Koch zu isolieren. Der Krebsregger soll nach Dr. Gaillon eine Amöbe sein, die in ihrer Urform als plattes, mit ungleichmäßig ausgezogenen Rändern versehenes und einen Kern enthaltendes Gebilde auftritt. Diese Amöbe entwickelt sich, indem nach allen Seiten Verlängerungen hervorwachsen, die die gelunden Stellen umzingeln und gewissermaßen erdroffeln. Nach der Behauptung des Dr. Gaillon wäre es ihm gelungen, ein Serum zu erzeugen, dessen Wirkung aber bis jetzt ausschließlich als krankheitslindernd, nicht aber als heilend gilt. Dr. Gaillon hält den Krebs auch für ansteckend. Diese Mitteilungen sind wohl mit Vorbehalt aufzunehmen, bis Fachgelehrte sich dazu geäußert haben.

Englische Dynamitbestellungen im Ausland.

Wien, 14. Aug. Die englischen staatlichen und privaten Munitionswerke sind von der Regierung derartig mit Aufträgen überschüttet worden, daß die im Lande fabrizierte Menge Dynamit nicht mehr ausreicht. Man hat daher einer österreichischen Firma die Lieferung von 150 bis 200 Tonnen Dynamit pro Monat übertragen. Man wird nicht fehlgehen, diese angestregte Tätigkeit mit der kürzlich beschlossenen verstärkten Rüstung zur See in Verbindung zu bringen.

Panik in der französischen Marine.

Toulon, 14. Aug. Das „berühmte“ B-Pulver der französischen Marine, das jetzt auf Befehl des Marineministers ins Meer verfrachtet wird, hat die Marinesoldaten außerordentlich nervös gemacht und gefährdet direkt die Disziplin. So sprang gestern auf dem Panzerkreuzer „Verité“ beim Plagen eines Wasserzuführungsrohrs fast die ganze Besatzung, über 250 Mann, vor Angst kopfüber ins Wasser. Die Leute befürchteten auch diesmal wieder eine der letzten so häufigen Explosionen der Munitionsvorräte. Einigen Leuten war der Schrecken derartig in die Glieder gefahren, daß sie sich verkrachten und erst nach mehreren Stunden zu bewegen waren, wieder an Bord zurückzukehren. Sie hielten offenbar die Flucht für den besten Teil der Tapferkeit.

Nache für Kotschana.

Sofia, 14. Aug. Ganz Bulgarien, besonders die Hauptstadt, steht unter dem Eindruck der Kundgebungen der Bevölkerung gegen die Türkei. „Nache für die ermordeten Bulgaren in Kotschana“ und „Krieg der Türkei“ war die Losung des Meetings in Sofia, an dem über 30.000 Menschen teilnahmen. Zahlreiche Korporationen erschienen mit umflossenen Fahnen, die Kirchenglocken wurden trotz des Protestes der Polizei geläutet und alle Straßen waren geschlossen. Von der Treppe des Parlamentsgebäudes traten Redner aller Parteien kriegserregende Reden, die namentlich auch von den zahlreich erschienenen Offizieren mit großer Begeisterung aufgenommen wurden. Eine Resolution, die die Befreiung Mazedoniens und Adrianopels vom türkischen Joch und damit den Krieg

fordert, fand stürmische Zustimmung. Sie soll dem König Ferdinand und der Regierung überreicht werden. Nach der Versammlung feste sich die gewaltige Menschenmenge unter Hochrufen auf den König nach dem Schloß zu in Bewegung, wurde jedoch dort nicht eingelassen, worauf sie sich in Ruhe zerstreute.

Eine 60jährige Anarchistin.

Köprülü, 14. Aug. Der türkische Wirtswart freibt die sonderbarsten Blüten. So wurde auf einer hiesigen Brücke eine 60 Jahre alte Kohlenhändlerin, die der Militärwache verdächtig erschien, angehalten. Bei der Durchsuchung ihrer Sachen fand man in einem Korbe zwei Bomben. Auf die Frage, von wem sie diese habe, gab sie keine Antwort, sprang vielmehr über das Gitter in den Fluß, wo sie ertrank.

Mexikanische Schensale.

Mexiko, 14. Aug. Die Bande Aufständischer unter General Zapata haust bekanntlich seit einiger Zeit in fürchterlicher Weise im Lande. So werden jetzt grauen-erregende Einzelheiten über den letzten Eisenbahnüberfall bei Kuanta bekannt, die der Beschreibung spotten. Sechshundertfünfzig Begleitpersonen und ebensoviel Passagiere wurden sogleich erschossen. Die geprügelten Eisenbahnwagen, in denen sich zahlreiche Hilflose und auch Verwundete befanden, wurden in Brand gesteckt. Einer Frau wurde das Kind auf dem Arme erschossen. Anderen Frauen schlugen die Mörder die Hände ab, um ihnen die Ringe besser abnehmen zu können. Unter den Ermordeten befanden sich der amerikanische Konsularagent D. A. Strauß, ferner der Spezialkorrespondent des „Madrid Imparcial“ und zwei andere Journalisten. Strauß hat um sein Leben und erklärte, sich an dem Kampf nicht beteiligt zu haben. Trotzdem wurde ihm mit Kolbenhieben der Schädel eingeschlagen. Insgesamt kamen bei diesem bestialischen Überfall etwa 200 Menschen ums Leben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Nach dem Muster der schon bestehenden Kartells der mittleren Eisenbahnbeamten war beabsichtigt, einen Bund der Eisenbahn-Unterbeamten-Organisationen zu schaffen. Das Gesetz zur Genehmigung dieses Bundes ist jedoch vom preussischen Eisenbahnminister abschlägig beschieden worden mit der Begründung, daß eine solche Gründung nur geeignet sei, das gute Einvernehmen zwischen der Eisenbahnverwaltung und den bereits vorhandenen Fachvereinen zu stören.

+ Nach anscheinend zuverlässigen Meldungen aus Rom gilt die Stellung des französischen Botschafters Cambon in Berlin als erschüttert. Er soll durch den französischen Botschafter in Rom, Barrère, ersetzt werden. Als dessen Nachfolger wird weiter Direktor Paleologue vom Auswärtigen Amt in Paris genannt.

Schweiz.

* Die gastfreie Eidgenossenschaft, die so manchem politischen Flüchtling Aufnahme gewährt hat, ist jetzt offenbar des Treibens der Anarchisten überdrüssig geworden. Die Regierung hat nämlich den kesselförmigen Anarchisten Vertoni, der den Königsmord in Schrift und Wort verherrlichte, verhaftet und den Zürcher Gerichten überweisen lassen. Es geschieht zum erstenmal, daß die Schweiz in dieser Weise gegen die Anhänger der „Propaganda der Tat“ vorgeht.

Rußland.

* Nach einem Diner in der französischen Botschaft erfolgte Dienstagabend 11 Uhr die Abreise Poincarés nach Moskau, wo der Ministerpräsident Mittwoch eintraf. Über das endgültige Ergebnis von Poincarés Mission verläuft noch immer nichts Bestimmtes. Man hält sich vorerst noch in Schweigen, ist aber übererregt gekommen, gegen Ende dieser Woche eine von der französischen und russischen Regierung gemeinsam redigierte Note zu veröffentlichen, die nähere Angaben enthält.

Türkei.

* Trotz mancher Mißbilligkeiten gewinnt die Regierung fortgesetzt an Boden. Eine allgemeine Wendung zum Besseren ist jedenfalls das erfreuliche Ergebnis der Arbeit der letzten Wochen. Die Albanesen sind größtenteils wieder in ihre Dörfer zurückgekehrt und auch die Offiziere haben in ihrer Mehrzahl glatt eingeschwenkt und ebenso wie die Beamten auf jede politische Betätigung verzichtet. Dank des energischen Druckes Rußlands auf die Regierung in Montenegro dürfte auch die Schwierigkeiten bald aus dem Wege geräumt sein. Unbequem ist für den Augenblick nur der soeben erfolgte Rücktritt des Ministers des Innern, Ferid Pascha, der die bisherige Geschlossenheit des Kabinetts etwa zu stören geeignet ist. Die Wahlen zur neuen Kammer sollen, so beschleunigt werden, daß diese selbst schon am 14. November zusammentreten kann. Zur Verhinderung der aufgeregten Bulgaren hat die Regierung endlich noch 900.000 Mark für die Hinterbliebenen der Opfer in Kotschana angewiesen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 14. Aug. Der Kaiser wird den Besuch, den Fürst Adolfs von Schaumburg-Lippe ihm aus Anlaß seiner Thronbesteilung abstatte hat, Mitte November erwidern.

Bei dieser Gelegenheit wird der Monarch auch die unweit Hinte gelegene Schaumburg besuchen, um die dort zur Ausführung gelangten Umbauten und Renovierungsarbeiten in Augenschein zu nehmen.

Berlin, 14. Aug. Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Golz hat in voller Tätigkeit seinen 89. Geburtstag gefeiert. Nur muß er einer geringfügigen Entlassung wegen das Zimmer hüten.

Karlsruhe, 14. Aug. Hier sind zwei Personen wegen Spionageverdachts verhaftet worden. Sie haben sich angeblich an Militärpersonen herangemacht und versucht, geheimzuhaltende Gegenstände an Frankreich zu verraten.

Brann, 14. Aug. Die Bränner Arbeiter verharren im Streik, da bezüglich der Lohnfrage noch keine Einigkeit erzielt werden konnte.

Antwerpen, 14. Aug. Das belgische Königspaar ist heute zu einem Besuche der Stadt, von der Bevölkerung begeistert empfangen, hier eingetroffen. Zur Begrüßung liegen im Hafen das deutsche Schulschiff „Victoria Luise“, der englische Kreuzer „Gloucester“, das französische Kriegsschiff „Marcellin“ und das holländische Linienchiff „Jakob van Heemskerck“.

London, 14. Aug. Die Königin von England ist heute mit ihrer Tochter über Dover nach Neu-Stratford abgereist.

Nabat, 14. Aug. Mit Genehmigung der französischen Regierung ist Mulan Jusuf, der Bruder des abgedankten Sultans, zum neuen Sultan ausgerufen worden.

Washington, 14. Aug. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die Entscheidung über die Panamanal-Bill bis zum Winter verschoben wird.

Washington, 14. Aug. Das Repräsentantenhaus hat unter dem Protest der Republikaner die Bill über den Vorkriegs gegen das Veto des Präsidenten mit 174 gegen 80 Stimmen angenommen. Man erwartet jedoch, daß der Senat die Bill verwerfen werde.

Tokio, 14. Aug. Nach Abhaltung einer Totenfeier für den verstorbenen Herrscher wurde der Leichnam Kaiser Nishubito in die Große Halle übergeführt, wo er bis zur Beisetzung aufgebahrt bleiben wird. Die Totenwache halten am Tage geistliche Würdenträger, zur Nachtzeit Minister und andere hohe Staatsbeamte. An Stelle des Fürken Tokudami ist Fürst Katsura zum Großfliegerbewahrer und Großkammerer ernannt worden.

Peking, 14. Aug. Die chinesischen Ratgeber und die Chefs des Sekretariats des Präsidenten protestieren gegen die Ernennung Dr. Morrisons, des Korrespondenten der „Daily Mail“, zum politischen Ratgeber der Regierung.

Heer und Marine.

* Zum Kommandeur des freiwilligen Automobilkorps ist an Stelle des nunmehrigen Gouverneurs von Logo, des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg, der älteste Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen, Prinz Waldemar, ernannt worden. Prinz Waldemar steht im 24. Lebensjahre und ist Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß sowie Leutnant zur See à la suite der Marine. Chef des Automobilkorps ist Prinz Heinrich von Preußen.

Kongresse und Versammlungen.

** Auf dem 13. Handwerks- und Gewerbeausstellung in Würzburg sprach im weiteren Verlauf noch Syndikus Hauser-Mannheim über das Submissionswesen vom Standpunkt der kommunalen Ausschreibungen her, dann wurde die Frage der Arbeitsverträge behandelt. In einer Resolution wurde betont, daß die Festlegung von Mindestlöhnen ohne Festlegung von Mindestleistungen zu einer dauernden Verminderung der Gesamtleistungen führt. Die Rechtsverbindlichkeit der Tarifverträge sei eine selbstverständliche Forderung. Das Endziel des Tarifwesens sei eine reichs-gesellschaftliche Regelung des Tarifvertrages parallel den verschiedenen Vertragsformen des bürgerlichen Gesetzbuches. Syndikus Dr. Wilde (Düsseldorf) begründete die Resolution und bezeichnete den Arbeitsvertrag als ein Mittel zum sozialen Frieden. Die Resolution wurde darauf ohne Debatte angenommen. Zum nächsten Tagungsort wurde Halle gewählt. — In der folgenden Sitzung referierte Syndikus Dr. Schollen (Münster) über die Wirkungen der Konsumvereine. Die Zahl der Konsumvereine betrage heute schon 2500 mit weit über zwei Millionen Mitgliedern. Gegen den von dem Begründer beabsichtigten Zweck, unermittelten Kreisen billige Lebensmittel und Wirtschaftsmittel zu beschaffen, sei nichts einzumenden. Gegen das heutzutage Geschäftsgebaren und die Auswüchse der Konsumvereine sei jedoch Stellung zu nehmen. Die Resolution verlangte gesetzliche Maßnahmen sowie Selbsthilfe der Handwerker. Es wurde sodann noch über die privaten gewerblichen Schulen, Abteilungen und Wandermeisterkurse gesprochen, sowie die Frage des Ausstellenswesens und die Meisterprüfungen an Fachschulen behandelt. Damit war die Tagesordnung erledigt.

59. Deutscher Katholikentag.

dt. Aachen, 14. August.

Die heutige geschlossene Versammlung nahm einen Antrag an, der die Aufmerksamkeit auf die Rahmrechnung und die Förderung der Wirtschaftsentwicklung lenkt und verlangt, strebende, besonders befähigte Männer sollen dem kaufmännischen Stande und den industriellen Betrieben zugeführt werden, ebenso sollen die Bestrebungen der Privatangestellten unterstützt und der

Ausbau der sozialen Gesetzgebung

gefördert werden. In der allgemeinen Missionsversammlung entwarf der zum Vorsitzenden gewählte Fürst Alois zu Löwenstein ein Bild von den Missionsorganisationen. Mehrere Jansen-Ohligs sprach über die Frage des Missionsadventens in der Schule und bei der Jugend. Bischof

Gener-Chartum berichtete aus dem Leben der Missionare in den Kolonien.

Gleichzeitig mit der Missionsversammlung fand die vierte geschlossene Sitzung statt, die sich mit der Jugendpflege beschäftigte. Es wurde die Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen gefordert. Das wichtigste sei überall die religiöse Erziehung. Der Beitritt zu kirchlichen Jugendvereinen sei zu empfehlen. Die Begründung dieses Antrages führte Reichstagsabgeordneter Pieper aus.

Die gestrige zweite öffentliche Versammlung wurde mit dem Vortrage des Reichstagsabgeordneten Mayer-Kaufmann über

die Katholiken im Wirtschaftsleben

eröffnet. Die Katholiken seien in der Landwirtschaft überwiegend, an anderen, lukrativen Erwerbsarten jedoch in der Minderheit beteiligt. In Bezug auf den Wohlstand der Katholiken ist in letzter Zeit eine Besserung eingetreten, doch sei dies nicht genug. Denn woher sollten die Millionen für die Kirche und die Missionen kommen, wenn der Proletariat der normale Typus der Christen bleibe. Der Redner schloß mit den Worten: „Alles ist Euer, Ihr aber seid Christen.“

Gymnasialdirektor Berre-Münster sprach darauf über „Wissenschaftliche Betätigung und Aufgaben der deutschen Katholiken“. Es sei nicht zu verkennen, daß der katholische Volksteil in der wissenschaftlichen Betätigung zurückgeblieben sei, was aber nicht vom Glauben herkomme. Es müßten mehr Katholiken der Laufbahn als Hochschullehrer zugeführt werden, und die Eltern dürften die Überfüllung in den akademischen Berufen nicht abhalten, ihre Kinder studieren zu lassen. Als letzter Redner sprach Professor Maaßbach-Münster über das Thema

Der Kampf gegen die moderne Sittenlosigkeit.

eine Kulturfrage des deutschen Volkes. Die christliche Moral bedeute keinen lebensfeindlichen Zwang, sondern widerstrebe nur dem Rückfall in heidnische Sittenlosigkeit. Die moderne Moral mache eine kinderlose oder kinderarme Ehe vorbildlich. Das sei zu verwerfen. Auch in Deutschland sinken die Geburtszahlen. Daß die Vermehrung der Bevölkerung in Deutschland trotzdem im ganzen nicht nachgelassen habe, sei wesentlich dem katholischen Volksteile zu verdanken. Es müsse außer den Maßnahmen der staatlichen Gewalt eine ständige Regeneration des geistigen und des gesellschaftlichen Lebens eintreten. Der oft von lebhafter Zustimmung unterbrochenen Rede folgte stürmischer Beifall.

Während der Verhandlungen war die Nachricht vom dem neuen schweren Unglück im westfälischen Industriegebiet eingegangen. Vizepräsident Abgeordneter Gendel von Donnersmard widmete den von der Schlackenhalde Verschütteten und ihren Angehörigen Worte der Trauer und Teilnahme, und die Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen.

Zum Aus-
schneiden



und Auf-
heben!

Regelung des Milchverkehrs in Preußen.

Das preussische Ministerium hat an Stelle der bisherigen neuen Grundzüge zur Regelung des Verkehrs mit Milch als Nahrungsmittel für Menschen aufgestellt. Diese Grundzüge sollen künftighin den zu erlassenden Polizeiverordnungen zur Unterlage dienen, jedoch wird nicht verlangt, daß die einzelnen Vorschriften allenthalben unterchiedlich angewandt werden, da die Formen der Milchgewinnung und des Milchhandels zu verschiedenartig sind.

um in eine starre Einheitschablone gezwungen zu werden. Demnach sollen dem Erlaß von Polizeiverordnungen sorgfältige Erwägungen vorangehen, insoweit Abweichungen von den neuen Grundzügen notwendig sind und zulässig sind. Besondere Berücksichtigung wäre hierbei den Vorschriften über die Beschaffenheit der Milch in dem Sinne zuzuwenden, daß nicht einseitig das Hauptgewicht auf einen angemessenen Fettgehalt der Milch gelegt, sondern auch auf reinliche Gewinnung der Milch und Erhaltung ihrer Frische Bedacht genommen wird. Ferner wird für eine deutliche Bezeichnung der Gefäße zu sorgen sein, damit das Publikum sich leichter vergewissern kann, daß ihm Milch von einer bestimmten Beschaffenheit angeboten wird.

Die wichtigsten Bestimmungen.

Vor Eröffnung eines Milchverkaufs ist Anzeige bei der Ortspolizeibehörde notwendig. Vom Verkehr auszuschließen ist Milch: a) die so verunreinigt ist, daß 0,5 bis 1 Liter davon nach halbstündigem Stehen in einem zylinderförmigen oder flaschenförmigen Glasgefäß aus ganz oder fast farblosem Glase mit ebenem Boden, dessen Durchmesser ungefähr der Hälfte der Höhe entspricht, bis zu der das Gefäß mit Milch gefüllt ist, einen deutlich wahrnehmbaren Bodensatz erkennen läßt; b) die einen Gehalt von fremdartigen Stoffen, insbesondere von Wasser, Eis oder Konservierungsmitteln erhalten hat; zulässig ist ein Gehalt von Milchsäure bei frischer Milch, von Lab oder Säurebakterien bei saurer Milch und saurer Sahne; c) die überfäulend, faulig, verfärbt, blutig, schleimig oder bitter ist; d) die kurz vor oder in den ersten Tagen nach dem Abkalben gewonnen ist, solange sie beim Kochen gerinnt oder nach Aussehen, Geruch und Geschmack die Eigenschaften gewöhnlicher Milch nicht besitzt; e) von Kühen, deren Allgemeinbefinden erheblich gestört ist, sofern nicht ein Tierarzt die Milch für verkaufsfähig erklärt. Krankheiten, deren Vorhandensein die Milch einer Kuh gesundheitlich macht, sind insbesondere alle fieberhaften Erkrankungen, ferner Entzündungen und Ausschläge am Euter, andauernde Durchfälle und andere schwere Verdauungsstörungen, krankhafte Ausflüsse aus den Geschlechtsorganen; f) von Kühen, die mit stark wirkenden, in die Milch übergehenden Arzneimitteln behandelt worden oder in den letzten drei Tagen behandelt worden sind; g) von Kühen, die mit verdorbenen Futtermitteln gefüttert worden sind.

Handelsmilch.

Als frische Milch kann nur solche Milch gelten, die weder beim Aufkochen noch beim Vermischen mit gleichen Teilen Spiritus von 70 Volumprozenten gerinnt. Frische Milch darf nur unter den Bezeichnungen Vollmilch (d. h. vollwertige Milch) oder Magermilch (d. h. mager, fettarme Milch) in den Handel gebracht werden. Vollmilch, für die ein Fettgehalt von 2,7 v. H. nicht gewährleistet werden soll oder kann, ist als „Vollmilch zweiter Güte“ oder „Vollmilch mit weniger als 2,7 v. H. Fettgehalt“ zu bezeichnen. Alle frische Milch, an deren Fettgehalt Veränderungen vorgenommen worden sind, darf nur als „Magermilch“ bezeichnet werden. Milch, die einer Behandlung durch Erhitzen auf 70 Grad Celsius und darüber unterworfen worden ist, darf nur unter einer der folgenden der Erhitzen erkennbar machenden Bezeichnung eingeführt, feilgehalten und verkauft werden. Erfolgt das Feilhalten und der Verkauf in Flaschen oder ähnlichen Gefäßen, so ist auf diesen der Tag der Erhitzung anzugeben. Als pasteurisiert darf Milch nur dann bezeichnet werden, wenn sie mindestens 14 Stunden nach dem Melken mittels eines als wirksam anerkannten Pasteurierungsverfahrens sachgemäß behandelt worden ist; als sterilisiert nur dann, wenn sie innerhalb gleicher Frist nach einem als wirksam anerkannten Sterilisierungsverfahren sachgemäß behandelt worden und der dabei erforderliche Verfallus noch unverletzt ist. Sahne (Rahm) ist die unmittelbare aus Milch gewonnene fettreiche Flüssigkeit ohne fremdartige Zusätze irgendwelcher Art. Sahne ohne nähere Bezeichnung und Rahmsahne muß einen Mindestfettgehalt von 10 v. H. haben. Schlaglabne von 25 v. H. Saure Sahne ist auf natürlichem Wege oder durch Zusatz von Lab oder Säurebakterien sauer gewordene Sahne von mindestens 10 v. H. Fettgehalt.

Vorzugsmilch.

Frische Milch, bei deren Gewinnung, Behandlung und Vertrieb außer den angegebenen Vorschriften auch die nach-

folgenden Bestimmungen beobachtet werden und die mindestens 2 v. H. Fett enthält, darf als Vorzugsmilch (Kindermilch, Säuglingsmilch, Gesundheitsmilch, Kurmilch, Kontrollmilch und unter ähnlichen Bezeichnungen, die eine besonders gute Beschaffenheit erwarten lassen) in Verkehr gebracht werden. Es kann bestimmt werden, daß die für Vorzugsmilch geltenden Vorschriften auch gegenüber solcher Milch Anwendung finden, die, ohne daß sie als Vorzugsmilch bezeichnet wird, unter Umständen in den Verkehr gebracht wird, die die Annahme begründen, daß es sich um Vorzugsmilch handle. Der Vorzugsmilch in den Verkehr bringen will, hat bei der vor Beginn des Milchhandels der Polizeibehörde zu erstattenden Anzeige anzugeben, wo er die Milch zu gewinnen oder woher er sie zu beziehen beabsichtigt.

Die weiteren Vorschriften geben den Ortsbehörden genaue Anweisung zu den erforderlichen Maßnahmen für die Milchgewinnung in Bezug auf Hygiene und Sauberkeit. Hierzu gehören Vorschriften über die Verwendung geeigneter Materials für Fußböden und Krippen, Festigung der Sauche, regelmäßige Reinigung und Lüftung der Ställe, Reinhaltung der Kühe, Sauberkeit der bei der Milchgewinnung beteiligten Personen, Reinigung, Kühlung und Aufbewahrung der Milch nach dem Melken sowie etwa erforderliche Kontrollvorschriften. Ferner werden die Art der verwendeten Gefäße, die Räume, in denen Milch aufbewahrt wird, u. a. genau bezeichnet.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 16. August.

Sonnenaufgang	4 ⁴⁵	Mondaufgang	9 ¹¹
Sonnenuntergang	7 ²²	Monduntergang	8 ¹¹

1795 Komponist Heinrich Marschner in Jena geb. — 1832 Psychologe Wilhelm Wundt in Wundt geb. — 1858 Schriftsteller Arthur Schnitzler in Straubing geb. — 1899 Chemiker Wilhelm Röntgen in Heidelberg geb. — 1906 Schweres Erdbeben in Valparaiso in Chile.

Obstbäume als Rohholz. Zuweilen ist man gezwungen, durchaus gesunde Obstbäume zu fällen. Das Holz dieser Bäume ist von verschiedenem Wert. Das Rohbaumholz (Stammholz) ist stets ein sehr gefuchter Artikel und sein Preis variiert sehr stark, je nach Schönheit und Stärke des Stammes. 100 bis 200 Mark für den Kubikmeter sind keine Seltenheit. In Furnierwerken taugliche Stämme stehen im Preise wesentlich höher. Man tut am besten, einen fachkundigen Vertrauensmann hinzuzuziehen und die Stämme schätzen zu lassen. 20 bis 25 Zentimeter je nach der Stärke des Kernholzes dürften als Minimum des Durchmesser gelten, welcher als Drechsler- und Tischlerholz Verwendung findet. — Wenn der Stamm am Boden abgeschnitten wurde, ist das Stochholz wohl nur noch als Brennholz zu verwenden. Doch besitzt besonders das aus dem Wurzelhals gewonnene Material eine Textur von seltener Schönheit und ist vielleicht ein Tischler oder Drechsler in der Nähe Käufer, trotzdem nur noch wenig eigentlichen Rohholzes zu gewinnen ist. Das Holz ist aber recht brennkräftig und wird sich daher das Ausstoßen von nur einem Stöck, wenn nicht zu hohe Tagelöhne berechnet werden müssen, immer noch lohnen. — Bei Birn-, Apfel- und Kirschbaumstammholz sind die Preisdifferenzen sehr hoch. Kirschbaumholz ist z. B. nicht sehr gesucht und man wird in der Regel nicht viel für dasselbe erzielen. Auch hier hängt der Preis lediglich von der Schönheit und Stärke des einzelnen Stammes ab.

Hagenburg, 15. August. Sonntag nachmittag 3 Uhr findet bei Herrn Gastwirt Fein in Vangenhahn eine Versammlung des Bienenzüchtervereins Sektion Oberwestwald statt, bei welcher an dem Bienenstand des Herrn Walter durch einen Wanderlehrer praktische Anleitungen zum Ueberwintern der Bienenstöcke usw. gegeben werden. Gleichzeitig wird über die im Herbst geplante Ausstellung von Honig und sonstigen Bienenzeugnissen verhandelt. Rückständige Beiträge kommen gelegentlich der Versammlung zur Erhebung. Zum Besuche der Versammlung.

Freiwild.

Kriminalroman aus der Gegenwart von Max Esch.

24)

Nachdruck verboten.

Warum mußte das alles sein. Er schluchzte in einem fort. Ein kalter Schauer überlief seinen Rücken, die Bäume schlugen ihm im Fieberfrost zusammen. Wie konnte alles anders sein, wenn jener schreckliche Tag nicht gewesen wäre. Nun war alles aus und vorbei. Nur wenige Stunden noch, dann hatte auch er ausgelitten.

Die Furcht vor dem Tode war zwar durch den Geisteslichen von ihm genommen, aber dennoch hatte er jetzt gern weiter gelebt. Er machte sich die bittersten Vorwürfe, daß er in seiner Halsstarrigkeit das Gnadengesuch nicht unterzeichnet hatte. Das konnte er nun nicht mehr ändern.

Dann aber faltete er wiederum die Hände zum Gebet. Darauf las er in dem Andachtsbuch.

Langsam schlich die Zeit dahin, und nimmer schien der Morgen kommen zu wollen.

Da erschollen Tritte auf dem Korridor. Die Bellen- tür öffnete sich, und im Lalar betrat der Geistliche die Zelle.

„So ist es recht, Wünsche“, sagte er ernsten Tones. In dem Buche finden Sie Kraft und Stärkung in diesen Stunden. Jetzt lassen Sie uns beten zu dem großen Gott, der überall ist und auch in die verborgensten Tiefen unseres Herzens dringt.“

Beide knieten nieder und falteten die Hände zum stillen Gebet. Draußen aber in Gottes herrlicher Natur wurde es lebendig. In den hohen Bäumen des Anstaltsgartens jubilierten die kleinen gesiederten Sänger in allen Tonarten. Eine große Sinfonie erklang, aber die dicken Mauermauern ließen sie nur gedämpft in die Zelle dringen, in der ein Menschenkind Abschied von dieser Welt nahm.

Nach einiger Zeit erhob sich Wünsche. Wieder verstrichen bange Minuten, dann öffnete sich abermals die Bellen- tür, ein Gefolge des Scharfrichters trat ein und rasierte dem Gefangenen das Genick aus. Geduldig hielt dieser still.

„Wünsche“, wandte sich nach einiger Zeit, als der Scharfrichter die Zelle wieder verlassen hatte, der Geistliche an den Verurteilten, in Ihrer Todesstunde, im Angesicht des Allmächtigen, frage ich Sie nochmals, haben Sie den Word begangen?“

„Nein, Herr Pastor“, gab der Angeklagte zurück. „Glaubt mir. Ich war ein schlechter Mensch, aber gelassen

habe ich niemals, wenn es sich um ernste Dinge handelte, und jetzt erst recht nicht.“

„Niemand als Gott allein bleibt in Euer Inneres“, antwortete erschüttert der Geistliche, regten sich doch in ihm angesichts der Haltung Wünsche ernste Zweifel an dessen Schuld. Mit weicher, fast wehmütiger Stimme unterbrach er nach einiger Zeit das Schweigen, das nach den letzten Worten eintrat, sich an Wünsche wendend: „So bereitet Euch auf Euren letzten irdischen Gang vor.“

„Ich bin bereit und auf das Ende gefaßt“, antwortete Wünsche. „Um eins möchte ich Sie, Herr Pastor, noch bitten. Grüßen Sie meine Nese.“ Er wollte offenbar noch etwas hinzusetzen, aber schmerzvollend wandte er sich ab und weinte.

„Es wird geschehen“, sagte mit vibrierender Stimme der Geistliche.

Auf dem Gange erscholl der Klang eiliger Schritte von mehreren Personen. Ein Schlüssel knarrte im Schloß, dann betrat der Oberstaatsanwalt die Zelle.

Wünsche zuckte zusammen. Er wußte, das Ende war nun gekommen.

Goldener Sonnenschein, Wärme und Leben ringsum. Im prächtigsten Grün erstrahlte die Blätterkrone des Walddomes, und drinnen in diesem Dome musizierten unsichtbare Sänger einen vielsinnigen Kantus von unendlicher Lieblichkeit und Formfülle. Sie hatten gut singen und jubilierten, die kleinen gesiederten Sänger, wurden sie doch gehegt und gepflegt.

Früher war es freilich anders in Bärenwalde gewesen. Da hatte ein jeder seiner Bewohner eine ganze Reihe kleiner Käfige an seinem Hause oder darin hängen, in denen das kleine Volk in enger Gefangenschaft gehalten wurde. Den Vogelkang hatte man ja als nichts Verwerfliches betrachtet.

Aber Erich Thies hatte hier Wandel geschaffen. Was der alte Pastor und der Lehrer nicht fertig brachten, das war dem jungen Manne mit seinem sonnenhelltem Gemüt spielend gelungen.

„Ja, das war ein Mann, für den man alles hergeben konnte“, hatten wohl die ältesten der Einwohner geflüstert, und so hatten sie sich darin gefunden, weil der junge Herr es so wollte, den kleinen Lieblingen die Freiheit zu geben. Bei vielen hatte Thies allerdings selbst die Käfigtüren öffnen müssen. Trotzdem sich die meisten nur ungern von den kleinen Sängern trennen konnten, so nahm dem jungen Herrn das doch eigentlich niemand übel. Und wenn ja jemand aufbraute, so beschwichtigte der Humor von Erich Thies auch den Unabänderlichen bald.

Frohman und Lebenslust hatte er ja wieder nach Bärenwalde gebracht. Arbeit und Verdienst gab es auf dem Bruche und in den ausgedehnten Bepflanzungsanlagen Baumanns für alle, die zugreifen wollten. Da Thies, der seit der Abreise seines künftigen Schwiegervaters die Anlagen bedeutend vergrößert hatte, auch höhere Löhne zahlte, als die Werke in Restel, so stellten sich auch bald Arbeitskräfte aus der Umgegend ein.

Das Werk konnte diese gar gut gebrauchen, denn oft mußte sein junger Leiter nicht, wie er das bestellte Material brechen und verarbeiten sollte. Er war einer der ersten und der letzten auf dem Bruche. Aber freudig tat er seine Arbeit, und für jedermann hatte er ein freundliches Wort.

Das hatte ihn bald zur beliebtesten Person in dem Orte gemacht. Im Orange der Geschäfte war ihm die Zeit rasend schnell vergangen. Nun war der Sommer mit all seiner Pracht gekommen. In den Gärten blühten die ersten Rosen, lange schon hatte der Nieder seine Wohlgerüche gesendet.

Thies, voller und stattlicher geworden, sah in seinem Arbeitszimmer und sah sinnend in den Garten hinaus. Nur noch ein Vierteljahr, dann ging sein fehnlicher Wunsch in Erfüllung, dann konnte er sein Viechen ganz die Seine nennen.

Was sie wohl jetzt auf ihrer großen Reise beginnen mochte? Daß sie ständig sein gedachte, davon legten die vielen Briefe und unzählige Ansichtspostkarten bereites Zeugnis ab.

Ob sich das junge Mädchen auf dieser Reise wohl sehr geändert hatte? Thies ließ den Blick vom Garten nach dem Bilde gleiten, das auf seinem Arbeitstische stand.

Nachdem er das Bildnis eine Zeitlang betrachtet, erhob er sich feuchend. Die Trennung währte ihm schon zu lange. Jetzt wollten Baumanns in Ägypten, und dann sollten Algier und Marokko besucht werden. Es konnte also der August herankommen, ehe er die Braut wieder sah. Nun, dann wollte er schon dafür Sorge tragen, daß nie wieder eine so lange Trennung eintrat.

Aber auch in anderer Hinsicht wäre ihm eine baldige Rückkehr der Baumannschen Familie lieb gewesen, bräute doch die Zeit der Geschäfte gar sehr. Es gab da vieles mit dem Chef mündlich zu verhandeln, das sich schriftlich nicht erledigen lassen konnte.

Fortsetzung folgt.

zu welcher auch Nichtmitglieder willkommen sind, werden die Mitglieder hierdurch eingeladen.

Albstadt, 14. August. Am vergangenen Sonntag fand hier das Gustav Adolfsfest des Zweigvereins Hohenburg statt, das trotz des Regenwetters sehr gut besucht war. Die Festpredigt hielt Pfarrer Müller aus Kropf. Zur Verschönerung des Festes trugen die Kirchenchöre von Albstadt und Hohenburg bei. Die Kollekte beim Festgottesdienst erhielt Hohenburg, die von der Nachfeier Langenbernbach.

Bom Westerwald, 14. August. Die Kornenernte, die nun fast beendet ist, kann als recht gut bezeichnet werden. Zwar war der Kornenertrag im einzelnen nicht so gut wie im Vorjahr, da die Mehre nicht lang war, doch entschädigt dafür die Menge im ganzen. Der Hafer ist geringer als im Vorjahr, doch ergibt sich noch eine Mittelernte. Die Kartoffeln dürften, wenn es nicht gar zu feucht wird, sehr gut ausfallen. — Eine in Burbach abgehaltene Interessentenversammlung zum Bau einer elektrischen Bahn für Personen- und Güterverkehr von Herdorf über Lippe nach dem hohen Westerwald sprach sich in einer Resolution für das Projekt einer staatlichen Nebenbahn Burbach-Kennerod aus; sollte sie nicht zur Anlage kommen, so soll mit aller Kraft der Bau einer elektrischen Bahn Herdorf-Burbach-Lippe-Westerwald für Personen- und Güterverkehr, wenn möglich mit staatlicher Unterstützung betrieben werden.

Aus Nassau, 14. August. Der an die Bewohner des Regierungsbezirks Wiesbaden von dem Bezirkskomitee für den Regierungsbezirk Wiesbaden für die Nationalflugschende Ende Mai d. Js. erlassene Aufruf zur Schaffung einer National-Sammlung für das deutsche Flugwesen hat in unserem Regierungsbezirk lebhaften Widerhall gefunden, wie untenstehendes Ergebnis zeigt. Doch ist dabei zu bemerken, daß eine große Anzahl von Spendern im Bezirk besonders aus den Kreisen Frankfurt, Wiesbaden-Land und -Stadt und Rheingau ihre beträchtlichen Gaben direkt an die Zentralstelle Berlin gesandt haben. Die tatsächlich im Bezirk aufgekommene Summe ist daher um ein ganz erhebliches höher. Es wurden gesammelt in den Kreisen: Biedenkopf 1997,98 M., Will 6748,77 M., Frankfurt a. M. 34 673 M., Höchst 27 844,77 M., Oberlahn 1183,32 M., Obertaunus 4579,32 M., Oberwesterwald 1971 M., Rheingau 2005,90 M., St. Goarshausen 1830,92 M., Unterlahn 2713,93 M., Untertaunus 581,90 M., Unterwesterwald 1906,10 M., Lingen 940,30 M., Westerburg 450 M., Wiesbaden-Land 2690,40 M., Wiesbaden-Stadt 37 769,32 M. Hierzu kommt noch die Sammlung des Kreises Limburg, deren Resultat noch aussteht. In Summa also 129 086,93 M.

Altenkirchen, 13. August. Am Sonntag fand hier das Kreisspiel- und Turnfest statt. Aus allen Teilen des Kreises hatten sich die Turn- und Spielvereine sowie Freunde und Gönner der edlen Sache zahlreich eingefunden. Das Fest nahm trotz des schlechten Wetters einen glänzenden Verlauf. Leider ereignete sich bei den Wurfspielen ein trauriger Unglücksfall. Einem jungen Mann aus Wissen, der als Zuschauer zu nahe gekommen war, flog ein zehn Pfund schweres Wurfschild an den Kopf, so daß er lange bewußlos war.

Beßdorf, 13. August. Ein sonderbarer Unfall hat sich gestern in Steinerode ereignet. Etwas oberhalb der am Eingang des Ortes aus Anlaß der Durchfahrt des Biskops Dr. Schrod errichtenden Ehrenpforte hielt der Postwagen Beßdorf-Gebscheldshain. Auf dem Rücksitz stand, mit dem Aufladen von Paketen beschäftigt, der Postillon. Plötzlich zogen die Pferde an. Der Wagen fuhr unter der nicht hohen Ehrenpforte durch, während der Postillon von dem Bogen der Ehrenpforte vom Wagen heruntergeworfen wurde. Er erlitt eine blutende Kopfwunde, die jedoch glücklicherweise nicht gefährlich ist.

Wiesbaden, 14. August. Eine für Hundebesitzer wichtige Entscheidung hat nach dem „Wiesb. Tagbl.“ das hiesige Schöffengericht gefällt. Der Furgahändler Wilhelm F. wohnt an der oberen Dohheimer Straße in einer Gegend, in der mehrfach früher schon Diebstähle ausgeführt worden sind. Als eine Zeilang auch sein Garten nächsther von Dieben heimgesucht wurde, schaffte er sich einen Hund an, und seitdem blieb sein Eigentum denn auch von unberechtigten Eingriffen verschont. In unmittelbarer Nachbarschaft der F.schen Hofreite befindet sich eine Wirtschaft, deren Gäste sich dann und wann das Vergnügen machen, an der Umfriedung herumzuklopfen, um die Wachsamkeit des Hundes zu erproben. Das scheint auch während der Nacht vom 3. Juli geschehen zu sein, denn plötzlich schlug der Hund an, und der ganze Chorus der in der Nachbarschaft gehaltenen Hunde stimmte in das Gebell ein. Die Folge war eine polizeiliche Strafverfügung wider F., weil er, indem er seinen Hund nicht am lauten Bellen verhindert, die Nachtruhe gestört habe. Er rief die richterliche Entscheidung an, und das Schöffengericht sprach ihn frei mit folgender Begründung: Der Hund sei beschafft, damit er wache, resp. den Eigentümer aufmerksam mache, wenn jemand sich an oder in der Hofreite zu schaffen mache. Erfülle er diese Aufgabe, so tue er das, was mit Recht von ihm verlangt werde, und was auch sein Besitzer von ihm zu verlangen voll berechtigt sei. F. habe daher nicht gegen das Gesetz verstoßen, zumal von einem Peulen des Hundes oder von einem anhaltenden, unbegründeten Bellen nicht die Rede sein könne.

Frankfurt a. M., 14. August. Die Finanzierung der Frankfurter Universität ist jetzt gesichert, denn dem Oberbürgermeister Abdes ist es kurz vor seinem Ausscheiden aus seinem Amt gelungen, weitere Stiftungsgelder für die Frankfurter Universität zu erhalten, so daß der als notwendig angegebene Kapitalbedarf von 7 212 000 M. erreicht ist. Bekanntlich hatte der Kaiser in seiner bei

der Osthafeneinweihung durch den Oberpräsidenten Hengstenberg bekanntgegebenen Kabinettsorder genehmigt, daß ihm der Entwurf einer Universitätsfestschrift vorgelegt werde, sobald der Nachweis der erforderlichen Mittel in vollem Umfang erbracht sei. — Eigenartige Vorgänge, die sich bei der Ziehung der Frankfurter Lustschiff-Lotterie abgespielt haben, haben die Kriminalpolizei zu einer Untersuchung veranlaßt. Damals fiel bei der Ziehung, die am 26. und 27. Juni unter notarieller Aufsicht gehalten wurde, der Haupttreffer von 50 000 M. und ein Hauptgewinn von 10 000 M. auf zwei Lose, die im Laufe der Ziehung aus dem Glücksrad auf den Boden gefallen sein sollten. Der Waisenknecht, der das betr. Rad drehte, behauptete nun, er habe gesehen, wie sein Partner, der dem andern Rad die Gewinnnummern entnommen sollte, jedesmal nach dem Wurf der beiden zu Boden gefallenen Losnummern die Nummern der beiden Haupttreffer aus seiner hohlen Hand hervorgeholt habe. In diese Betrugsache soll ein Lotterietollekteur aus Düsseldorf verwickelt sein.

Kurze Nachrichten.

Während der diesjährigen Herbstübungen erhält die Gemeinde Altenkirchen vom 28. August bis 3. September, am 6., 7. und 8. September, vom 14. bis 18. September Einquartierung. — In diesem Jahre werden es 200 Jahre, daß G. m. S., das 1712 nur 60 Häuser zählte, bis auf drei Häuser niederbrannte. — Zum Nachfolger des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Schul- und Regierungsrats Flebbe bei der Königl. Regierung in Wiesbaden wurde Dr. Grau, früher Seminarlehrer in Schlachten und dann im Ministerium beschäftigt, ernannt. Grau als geborener Nassauer ist mit dem nassauischen Schulwesen gut bekannt. — Durch einen Brand sind in W. in unserm a. i. f. sieben Gebäude zerstört worden. Auch das Dach der alten interessanten Kirche war bereits in Flammen geraten, es gelang jedoch, sie zu löschen.

Nah und fern.

○ **Sorge um die Ederförder „Spione“.** Die Anfang dieses Monats in Ederförde als vermeintliche Spione verhafteten, dann aber bald wieder freigelassenen fünf englischen Touristen, die am 9. August in ihrem Kutter von Ederförde abfuhren, waren bis Mittwoch noch nicht in England eingetroffen. Da rauhes Wetter in der Nordsee herrscht, ist man nun natürlich in England in großer Besorgnis über den Verbleib der Jacht „Silver crescent“.

○ **Ein Rathaus zu verkaufen.** Der gewaltige Aufschwung der Stadt Ludwigshafen hat einen plötzlichen Neubau des Rathauses notwendig werden lassen. Nach Fertigstellung des neuen Gebäudes soll nun das alte Rathaus verkauft werden. Jedenfalls wird ein Warenhaus sich in dem noch gut erhaltenen hübschen Bau etablieren.

○ **Gewährung von Darunterstützungen an geneigte Kranken.** Ortskrankenkassen in Groß-Berlin halten solchen Mitgliedern, die längere Zeit krank waren, bei ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus Unterstützung in barem Gelde gewährt, um sie bis zur Erlangung von Arbeit vor Not zu schützen. Die Aufsichtsbehörde erkannte die soziale Bedeutung dieser Beihilfen an und erteilte die erforderliche Genehmigung. Daraufhin sind jetzt eine größere Anzahl Ortskrankenkassen im Reiche dem Beispiel gefolgt und bewilligen ebenfalls solche Darunterstützungen.

○ **Ein deutscher Kriegsteilnehmer von 1870/71 für tot erklärt.** Der am 27. März 1843 in Dwischaden, Kreis Tilsit, geborene Johann Neumann hatte als Unteroffizier beim 6. Dragoner-Regiment den Feldzug 1870/71 mitgemacht, war aber seinerzeit in die Garnison nicht wieder zurückgekehrt, weshalb er als „in Feindesland verschollen“ geführt wurde. Alle Ermittlungen der Behörde blieben erfolglos. Der Verbleib ist nun auf Antrag seiner Angehörigen nach 41 Jahren für tot erklärt worden.

○ **Kirchbaugeschenk Kaiser Wilhelms.** Der Deutsche Kaiser hat der evangelischen St. Paulus-Gemeinde in Breslau zum Ankauf von Geschloßbrunnen für die Herstellung der großen Glocke ihrer im Bau begriffenen Kirche aus seiner Privatkassette ein Geldgeschenk von 7250 Mark überweisen lassen.

○ **Vier Menschen verbrannt.** In der badischen Gemeinde Altschwanau brannte im Ortsteil Glashütte ein Wohnhaus nieder. Dabei fanden vier Personen den Tod in den Flammen, als sie ihre Habseligkeiten retten wollten. Unter den in den Flammen Umgekommenen befindet sich der Besitzer des Hauses, der Vater von zehn Kindern ist, ferner ein Gemeinderat und dessen Bruder sowie ein weiterer Ortsbewohner, die alle drei dem Besitzer zu Hilfe geeilt waren.

○ **Was man alles im Hausmüll findet.** Die Dreiteilung des Hausmülls, die von der Stadt Charlottenburg eingeführt ist, hat doch nicht zu unterschätzender Vorzüge. Es ist keine Seltenheit, daß in der Müllsortieranstalt silberne Löffel, Schmuckstücke und dergleichen gefunden werden. Unlängst hatte nun ein Charlottenburger Herr mitgeteilt, daß er 2000 Mark verloren habe, die wahrscheinlich in das Müll geraten seien. Auf Grund der Organisation des Dreiteilungssystems konnte festgestellt werden, in welcher Waggonladung das vermiste Geld sein könnte, und als man die betreffende Ladung durchsuchte, fand man tatsächlich die beiden braunen Kappen.

Bunte Tages-Chronik.

Köln, 14. Aug. Anläßlich seines heutigen 75. Geburtstages wurde der Dichter Johannes Trojan von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität zum Ehrendoktor ernannt.

Halle a. S., 14. Aug. In Jessen erschloß der verheiratete Lotengraber Lepz seine Geliebte, eine Arbeiterfrau und Mutter von fünf Kindern, und dann sich selbst.

Junosbrunn, 14. Aug. Der fälschlich Auerpergische Jäger Tippotich, ein in Touristentreisen sehr bekannter Fahrer, ist beim Fahren am Billerbusch von einem niedergebenden Felsblock in den Fluß geschleudert worden und war sofort tot.

Paris, 14. Aug. Jules Massenet, der gefeierte französische Komponist der bekannten Opernwerke „Manon“, „Théâtre“, „Don Quichotte“, ist hier, 70 Jahre alt, gestorben.

Budapest, 14. Aug. Ein aus Baranannana kommender Personenzug ist vor Rasos in einen stehenden Lastzug hineingefahren. Der Personenzug entgleiste. Acht Passagiere wurden mehr oder minder schwer verletzt.

London, 14. Aug. Der Brinaeflin Friedrich Karl von

Ossen, der jüngsten Schwester des Deutschen Kaisers, wurde bei ihrer Abreise vom hiesigen Victoria-Bahnhof eine Reisetasche mit wertvollen Andenken gestohlen. 100 Mark Belohnung ist für Wiederfinden der Tasche ausgesetzt.

London, 14. Aug. Ein Flieger, dessen Name noch nicht feststeht, stürzte bei Larkhill nahe Salisbury aus 800 Meter Höhe ab und blieb tot.

Aus dem Gerichtssaal.

○ **Ägyptische Verschwörer.** Die vor einigen Monaten entdeckte Verschwörung gegen den Khediven von Ägypten und den dortigen Oberkommandierenden Lord Kitchener hat jetzt ihre gerichtliche Sühne gefunden. So erhielt der Anführer des Komplotts, der Nationalist Wafed, 15 Jahre Zwangsarbeit. Seine Mitangeklagten, Mohammed Abdel Salam und Mahmud Taher el Arabi, wurden zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Trachtenfest zu Ehren Kaiser Wilhelms.

„Interlaken, im August.“

Der für die ersten Tage des September zu erwartende Besuch des Deutschen Kaisers in der Schweiz setzt schon jetzt die weitesten Kreise in lebhafteste Bewegung. Eine der interessantesten Veranstaltungen nicht-militärischer Art wird sicher das hier geplante Trachtenfest sein, für das die Vorarbeiten in vollem Gange sind.

Man will dem Kaiserlichen Gaste Gruppen aus dem Volksleben vor Augen führen; in bunten Bildern soll ihm das Treiben im Tal und auf den Alpenhöhen, das er ja bei einer Eisenbahnreise in dieser Art nicht zu sehen bekommt, entgegentreten. Da man weiß, daß Kaiser Wilhelm eine ausgesprochene Vorliebe für Volkstrachten hat, soll dieses Moment in der Veranstaltung vom 7. September stark betont werden. Die Gruppen, die sich vor dem Kaiser in einem farbenreichen Bilde vereinigen, sollen vor allem die drei Oberländertrachten, nämlich die des mittleren Teiles, dann die des Oberhaslital und endlich auch die des Simmentales, zur Geltung bringen. In den reizvollen Farbenkomplex wird das Sennentum seine mehr melancholische Nuance hineinbringen. Selbstverständlich wird auch das berühmte Alpsteckvieh nicht fehlen; doch werden die gehörnten Rittwirten nur vorbeischießen, ohne in das malerische Volksensemble hineingeführt zu werden. Um bei seiner Veranstaltung für die ganze Schweiz Ehre einzulegen, will man hierorts ein berühmtes Trommler- und Pfeiferkorps aus Basel hinzuziehen; und als bernisches Orchester soll es sich, indem es dem Auge das Berner Banner, begleitet von zwölf Männern in Kriegsrüstung, vorausschickt. Das Gesamtoberland aber soll in seinen Antern repräsentiert sein, und so werden nach der Berner Abteilung die Bannherren der sämtlichen oberländischen Talchaften aufmarschieren. Thun hat einen ganzen Trupp seiner originellen Knabenarmbrustschützen mittelalterlich ausgestattet, um ihn in dieser Tracht nach Interlaken zu schicken. Den Schluß des Zuges wird der allegorische Wagen „Jungfrau“ bilden; er wird begleitet von zwölf Mädchen in den verschiedenen Talchifftrachten und eröffnet durch zwölf Bauernjünglinge. Die letzteren tragen das Angebinde, das dem Kaiser als bleibende Erinnerung an seinen Besuch im Berner Oberland dargereicht werden soll, nämlich „das große Landbuch Berner Oberland“. Dieser neueste Band der oberländischen Geschichte nimmt in Text und Illustration besondere Rücksicht auf den Kaiserbesuch durch die Darstellung der zahlreichen Höhenzollensbesuche im bernischen Alpenland, deren erster unter 1690 als „Besuch bei den Kuriositäten der Gletscher im Grindelwald“ verzeichnet ist.

Als die letzten Besucher figurieren die beiden Söhne des Kaisers, die Prinzen August Wilhelm und Oskar, die im Jahre 1904 in Heustückbach am Riesen einen vierwöchigen Aufenthalt nahmen. Man hofft hier zuversichtlich dem Fest zu einem Glanze zu verhelfen, der über den Augenblick hinaus die Erinnerung sowohl bei dem hohen Gaste als bei der Allgemeinheit wachhalten wird.

Vermischtes.

○ **Der winzigste Amerikaner.** Amerikas Interesse ist augenblicklich auf den winzig kleinen, zwölf Tage alten Sohn von Mr. und Mrs. Charles Dallen in Philadelphia gerichtet. Das winzig kleine Kerlchen wiegt gerade 1 1/2 Pfund und ist nicht länger als ungefähr 20 Zentimeter, aber sonst vollständig normal und, wenn nicht Unvorhergesehenes eintritt, vollkommen lebensfähig. Das Kind ist vor einigen Tagen von einem Arzte in einen Brutapparat gesteckt worden, in dem es einige Wochen verbleiben soll.

○ **Die ganze Menschheit auf dem Wege zur Verrücktheit.** Nach Berechnungen eines englischen Arztes Dr. Forbes wird genau im Jahre 2212, also nach dreihundert Jahren, die Menschheit mindestens zu drei Vierteln verrückt sein. Im Jahre 1859 waren in England 38 755 Verrückte „amtlich“ festgestellt, jetzt sind mehr als 150 000 Irre registriert. In London beträgt jetzt der Prozentsatz der Verrückten, der im Jahre 1859 1 auf 575 betrug, 1 auf 236 Einwohner. Angesichts dieser bedrohlichen Erscheinung, meint der Arzt, „bin ich zu der festen Überzeugung gelangt, daß in dreihundert Jahren die Welt weit mehr Verrückte als geistig Gesunde zählen wird.“

Neuestes aus den Witzblättern.

○ **Andauer.** Dem Engländer muß es gut in dieser Gegend gefallen, daß er sich so lange bei Ihnen aufhält. Herr Witz? — Unfassbar! Der hat gehört, daß die Dynamitfabrik da unten im Tal durchschnittlich jedes Jahr einmal in die Luft fliegt, und das will er halt mal mitmachen!

○ **Ein guter Kerl.** Warum willst du den Mann, der doch selbst nicht viel hat, um etwas Mark anpumpen? — Hast du sie so nötig? — Bewahre! Ich möchte sie ihm nächste Woche an seinem Geburtstag zurückgeben — dann freut er sich!

○ **Der Grattige.** Herrgott, wie ich mich alle, seit ich mein Sohn hier als Staatsanwalt niedergelassen hat, beidigt mich kein Mensch mehr! (Regend. Bl.)

Handels-Zeitung.

Berlin, 14. Aug. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Korn), R Roggen, G Gerste (Bz Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktschlagiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 165, H 192, Danzig R 164,50—165, Bz 198—204, H 180—183, Stettin R 160—166, Bz 170—204, R 166, Bz 183, H 187, Breslau W 202—203, R 166, Fg 170, H 190, Berlin R 169 bis 170, Chemnitz W 204—210, R 170—174, H 215—218, Rostock R 161—167, G 174—180, H 180, Dambura W 224—226, R 173

h 175, H 208-212, Reuß W 210, R 174, H alter 210, neuer 182, Mannheim W 219-221, 50, R 177, 50-180.

Berlin, 14. Aug. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 26-28.50. Rubig. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 21.20-23. Abn. im Dez. 20.95-21. Rubig. — Mühl für 100 Kilogramm mit Fas. Abn. im lauf. Monat 67.60 Br., Ost. 67.60 Br., Dez. 68.10 Gd. Geschäftslös.

Berlin, 14. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 839 Rinder, 2133 Kälber, 1796 Schafe, 14743 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder fehlen. — 2. Kälber: a) 114 bis 129 (80-90), b) 105-113 (63-68), c) 97-105 (58-63), d) 91-100 (52-57), e) 76-91 (42-50). — 3. Schafe (Stallmaßschafe): a) 88-98 (43-48), b) 76-86 (37-42), c) 64-81 (30-38). — 4. Schweine: a) 86 (60), b) 84-86 (67-69), c) 83-85 (66-68), d) 80-84 (64-67), e) 75-80 (60-64), f) 70-81 (63-65). — Marktverlauf: Rinder nicht ganz geräumt. — Kälber glatt. — Schafe nicht ganz ausverkauft. — Schweine glatt, geräumt.

Montabaur, 13. August. Weizen (100 Kgr.) 00,00 Mk., (p. Sad) 00,00 Mk., Korn (100 Kgr.) 17,60, (p. Sad) 13,20 Mk. Gerste (100 Kgr.) 12,88 Mk., (per Sad) 12,40 Mk., Hafer (100 Kgr.) 24,00 Mk., (p. Str.) 12,00 Mk., Heu (100 Kgr.) 5,20 Mk., (p. Str.) 2,60, Kornstroh (100 Kgr.) 4,00, (p. Str.) 2,00. Kartoffeln per Zentner 3,60-3,80 Mk. Butter per Pfd. 1,25 Mk. Eier 2 Stück 10 Pfg.

Steinmetz, 13. Aug. (Marktbericht.) Es waren aufgetrieben: 314 Stück Großvieh, 74 Kälber, 293 Schweine. Es wurden

bezahlt: Ferkel das Paar 950-1200 Mk., frischmelkende Kühe das Stück 350-450 Mk., trächtige Kühe und Rinder das Stück 300-350 Mk., Jährlingsrinder das Stück 150-200 Mk., fette Ochsen der Jtr. Schlachtgewicht 100-120 Mk., fette Kühe und Rinder der Jtr. Schlachtgewicht 80-85 Mk., fette Schweine der Jtr. Schlachtgewicht 80-83 Mk., Einlegeschweine das Paar 140-150 Mk., große Läufer das Paar 100-120 Mk., kleine Läufer das Paar 40-50 Mk. Der Handel war flott. Nächster Markt am Dienstag den 27. August.

Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 6. bis 12. August 1912. Häufige Niederschläge haben in der Berichtswoche den Fortgang der Erntearbeiten gestört und auch Befürchtungen wegen der Beschaffenheit des auf den Feldern liegenden sowie des noch ungeschälten Getreides hervorgerufen. Besondere Besorgnisse werden bezüglich der Gerste gehegt, und es zeigt sich immer mehr, daß trotz des quantitativ günstigen Ergebnisses seine Brauware keineswegs reichlich zur Verfügung stehen dürfte. Weizen liegen die Preise in Ostdeutschland, demgemäß wurden für gute Qualitäten sowohl an den österreichischen Märkten als auch in Westdeutschland hohe Preise abgerufen. Es wurden für inländische Gerste Preise von 228 bis 290 Mk. genannt. Auch bei den übrigen Getreidearten dürfte man es mit weniger guten Qualitäten als im Vorjahre zu tun haben, was für den Absatz deutschen Getreides nach dem Auslande nicht ohne Bedeutung sein würde. Bisher hat es an Nachfrage für deutschen Weizen nicht gefehlt, und damit hingen auch die an-

bauernden Dedungen im Lieferungsgehalt zusammen, aber in Rücksicht auf die erwähnten Qualitätsbefürchtungen hielten Exporteure in der letzten Woche mit Abschlüssen etwas mehr zurück. Mit dem Dreschen des Roggens kam man wegen dringender Arbeiten bisher nicht recht vorwärts, so daß das Angebot immer noch ziemlich geringen Umfang behielt. Ein nicht unerheblicher Teil der Roggenernte ist noch einzufahren, so daß auch hier feuchtes Wetter noch manchen Schaden anrichten kann. Im Hinblick darauf war die Stimmung anfangs fest und die Preise im Lieferungsgehalt stellten sich namentlich für Roggen merklich höher, um in den letzten Tagen wieder abzusinken, als mit der gebesserten Witterung die Provinz in stärkerer Nähe als Abgeber auftrat. Sehr lebhaft Nachfrage machte sich in der letzten Woche für allen Hafer bemerkbar. Das spätkliche Angebot wurde zu scharf anziehenden Preisen aufgenommen, und auch für rasch abzuladende neue Ware wurden merklich höhere Gebote abgegeben. Für russische Gerste blieben die Offerten infolge ungünstiger Witterung im Süden Russlands zurückhaltend. Mais behielt bei erhöhten Preisen guten Absatz; spätere Abladung fand weniger Beachtung.

Voraussichtliches Wetter für Freitag den 16. August 1912

Vollig-trübe mit Regenschauern. Da die Winde aus dem hohen Norden stammen, werden sie auch weitergehende kühle Witterung bringen.

Ist es verwunderlich,
daß der „Kornfranck“ so
gern getrunken wird? Der feine
kräftige Geschmack muß ja
jedermann zusagen.

10

Die nach Vorschrift des § 22 der Städte-Ordnung für Hessen-Nassau berichtigte Liste der stimmberechtigten Bürger der Stadtgemeinde Hachenburg liegt vom 15. bis einschl. 30. August d. Js. während der Dienststunden im Rathause hier zur Einsicht offen.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste Einspruch erheben.

Hachenburg, den 12. August 1912.

Der Magistrat:
J. B. Winter.



Regulateure

mit Harfen- und Domgong sowie einfachem Gong
goldene und silberne
Damen-Uhren

Herren-Uhren in Silber, Stahl und Nickel

Damen- und Herren-Uhrketten in allen Preislagen.

Kolliers, Broschen, Armbänder, Medaillons

Damen- und Herren-Ringe, silberne Fingerhüte

Ohrringe, Kreuze, Anhänger, Kravattenadeln

Manchettenknöpfe, Taschenlampen u. Batterien

Mein Lager ist auf das Reichhaltigste ausgestattet und gebe ich oben angeführte Artikel zu ganz besonders billigen Preisen ab. — Für Uhren leiste ich 3 Jahre Garantie.

Hugo Backhaus, Hachenburg

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Fahrräder

weltbekannte Marken Adler und Westfalen

empfehle zu billigsten Preisen.

Auf Wunsch auch gegen Teilzahlungen.

Gebrauchte Fahrräder, noch gut erhalten, verkaufe
allerbilligst, ebenso alle Fahrrad-Zubehörteile.

Reparaturen schnell, gut und billig.

Vertretung der

Underwood-Schreibmaschine

die beste Schreib-
maschine der Welt

über 200 000 im Gebrauch.



Habe auch einige gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene
Schreibmaschinen verschiedener Systeme billigst abzugeben.

Carl Bechtel, Hachenburg.

Briefumschläge in allen Formaten und Qualitäten
liefert schnell zu mäßigen Preisen
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Für die Einmachzeit:

Einmachgläser zum Zubinden 6 Pfg. bis 35 Pfg. p. Stück

Gelee-Gläser, hoch 6 " " 12 " " "

Einkoch-Konservengläser 36 " " 85 " " "

Fruchtpressen Stück 90 Pfg. bis 20 Mk.

Steintöpfe, hoch und niedrig

Pergamentpapier

Gelatine

Salizyl

Einmach-Zucker

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Der geehrten Einwohnerschaft von Hachenburg und Umgegend
zur gefälligen Nachricht, daß wieder

1a. neue Ringofen-Mauersteine (Klinker)

sowie Garten- und Sockelsteine

täglich zu billigsten Preisen von meiner Dampfziegelfabrik bezogen
werden können.

Durch mein für den Ziegeleibetrieb sehr günstiges Material wird ein
poröses Fabrikat erzielt und bei fachgemäßem Verarbeiten desselben, besonders
aber durch Anlage von Luftschichten sind feuchte Wände selbst an den der
Witterung am meisten ausgesetzten Stellen ausgetrocknet. Die Anlage solcher
Wände mit Luftschichten werden jedem Interessenten gerne kostenlos mitgeteilt.

Auch können Referenzen über ausgeführte Neubauten, in denen vorstehende
Konstruktion angewandt wurde, bei mir eingeholt werden.

Maurermeister und Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Friedrich Mies, Baugeschäft, Hachenburg.

Orthey's Zigarren u. Zigaretten

sind weltbekannt u. unerreicht in Qualität.

Heinrich Orthey, Hachenburg.

Sport- und Leiterwagen

Verstellbare Sportwagen

schon von 5 Mark an

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Karl Baldus, Hachenburg.

Glaserdiamanten
sowie zu Fabrikpreisen am Lager.
Karl Baldus, Hachenburg.

Tapeten

in großer Auswahl in aparten neuen Mustern von den
billigsten Sorten bis zu den feinsten licht- und luftechten.

Fondal-Tapeten

sowie

Lincrusta-Ersatz

für Sockel.

Wilhelm Pickel, Hachenburg.

Die von mir gegen mein
beiden Söhne gemachten Aus-
sagen beruhen auf Unwahr-
heit.

Christian Leutel
Bretthausen.

Waschkessel

Kupferner Waschkessel
mit Mantel, noch neu,
wegen Verletzung sofort zu
verkaufen.

Forkhaus Nitter.

Dienstmädchen

nicht unter 20 Jahren, in
kleinen Privathäusern gesucht.
Stundenmädchen vorhanden.

Frau Leo Pohl

Siegburg, Siegfeldstr. 10a

Fahnenfängen

Fackel- u. Championfiele

Wlth. Streck, Bonn.

Umsonst reichhalt. Muster-
buch Nr. 10.

Garantiert reiner Leinölmirn

„Marke Alverdingk“

per Liter Mk. 1,00

bei 5 Liter " " 0,90

Karl Dasbach, Hachenburg.

Gebrauchte Fahrräder

habe stets vorrätig und gebe
dieselben zu billigsten Prei-
sen ab.

Fahrrad-Zubehörteile

in großer Auswahl stets am
Lager.

Richard Käb, Dreifelden.

Post Freilingen.